



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 16
15. April 2016



Ganz spielerisch

Ausstattung der
städtischen Kitas



Rund ums Rad

Mobilitätskonzept
für Radler



Gefördert

GWG bietet vielen Bürgern
ein bezahlbares Zuhause

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Umfassende Sanierungen

Bauunterhalt am Apian-Gymnasium geht weiter





Lesen!



Am 20. April beginnen die 23. Ingolstädter Literaturtage. Das Programm beinhaltet Autorenlesungen, Gespräche, den jährlichen Schülerschreibwettbewerb und Poetry-Slam Workshops. Den Eröffnungsabend am 20. April gestaltet der Kabarettist und Liedermacher Georg Ringsgwandl im Altstadttheater mit einer Lesung aus seinem Buch „Das Leben und Schlimmeres“. Foto: Friedl

Bepflanzung

An der neuen Unterführung der Eettinger Straße wurden die ersten Alleebäume gepflanzt, um den Straßenraum wieder aufzuwerten. Zunächst werden durch das Gartenamt 27 Pappeln auf der Nordseite der Hindenburgstraße und der Richard-Wagner-Straße gepflanzt. Die Bepflanzung des südlichen Straßenabschnitts erfolgt in einem zweiten Bauabschnitt ab Herbst diesen Jahres, wenn auch dort die noch laufenden Kanalarbeiten abgeschlossen sind.

Zahl der Woche

125

Meter lang wird der neue Fußgängertunnel, der derzeit am Hauptbahnhof entsteht. Die Bauarbeiten an den ersten vier Abschnitten mit einer Gesamtlänge von etwa 100 Metern sind bereits abgeschlossen. Nun haben die Arbeiten am fünften und letzten Teilstück begonnen. Bis Ende des Jahres soll der Tunnel komplett fertig sein.

Kinder

Ganz spielerisch

Wie sind die Kindertagesstätten ausgestattet?

Auch wenn die meisten Kinder zu Hause Spielzeug im Überfluss haben, ist immer wieder zu beobachten, dass oftmals ein einfacher Ball oder ein paar Bausteine reichen, und das Kind ist eine ganze Weile beschäftigt. Wenn dann noch ein paar Freunde mitspielen, steht dem Glück nichts im Weg. Gerade im Kindergarten kommt es daher gar nicht so sehr darauf an, wie viele Puzzles und Bücher im Regal stehen. Viel wichtiger sind andere Faktoren, zum Beispiel genügend Bewegungsflächen. Deshalb wird in den Einrichtungen, so oft es geht, auch der Garten genutzt. Aber auch im Gebäude gibt es viele Freiflächen. So wird zum Beispiel immer öfter der Flur zum Spielen mit einbezogen. Dort treffen die Kinder aller Gruppen aufeinander und können etwa mit Rutschautos fahren.

Kindgerechte Ausstattung

Grundsätzlich richtet sich die Ausstattung der Kindertagesstätten nach dem bayerischen Bildungsplan. Neben der Bewegung werden zum Beispiel auch Musik und Kreativität gefördert. Daran orientiert sich auch das Spielzeug, das angeschafft wird. Bestellt wird ausschließlich bei zertifizierten Fachanbietern. So dürfen natürlich keine Giftstoffe enthalten sein, das Spielzeug muss schwer entflammbar sein und darf keine scharfen Kanten aufweisen. Bei der Möbelausstattung wird darauf geachtet, dass zum Beispiel Tische und Stühle, aber auch die Sanitäreinrichtungen eine kindgerechte Größe haben. Neubauten werden ausschließlich behindertengerecht und ebenerdig errichtet. Außerdem finden auch immer mehr praktische Elemente Einzug. So gibt es zum Beispiel Türen, die am unteren Ende durchsichtig sind, sodass Be-

sucher beim Eintreten kein spielendes Kind „erwischt“. Eine andere Innovation ist eine „Schmutzschneise“. Über ein geschicktes Anlegen der Ein- und Ausgänge und der Garderobenbereiche wird verhindert, dass die Kinder und Eltern Schmutz und Dreck, etwa aus dem Garten, quer durch die Einrichtung tragen.

Viel Platz für alle

Großes Augenmerk legen die Planer auch auf Energieeffizienz und die Akustik. Der Schallschutz wird so gestaltet, dass es in den Räumen nicht mehr so stark hallt und Kinder wie Beschäftigte leiser sprechen können. Das stellt einen wichtigen Beitrag zur Stressreduzierung dar. Bei Neubauten ist das Standard, ältere Einrichtungen werden entsprechend umgerüstet. Im Außenbereich sind neben Spielgeräten, wie Schaukeln und Rutschen, vor allem die bereits angesprochenen Freiflächen wichtig – gerade für größere Kinder. In manchen Kindertagesstätten wird der Garten deshalb bereits in optisch abgetrennte Areale für unterschiedliche Altersgruppen eingeteilt. Während die Kleinen im Sandkasten spielen, können sich die Größeren mit dem Fußball austoben oder Fangen spielen. Die Außenspielflächen werden vom städtischen Gartenamt gestaltet und vom Sicherheitsingenieur abgenommen. Generell wird das Thema Sicherheit großgeschrieben. So sind sämtliche Einrichtungen inzwischen zugängsgesichert. Das heißt, nur Beschäftigte und Eltern können mit einem speziellen Zugangscode das Gebäude betreten, alle anderen müssen klingeln. So werden die Kinder vor unbefugtem Zutritt durch Erwachsene geschützt.





Kinder

Umfassende Sanierungen

Bis zum Neubau geht der Bauunterhalt am Apian-Gymnasium weiter



Am Apian-Gymnasium werden die Toilettenanlagen und Sonnenschutzsysteme erneuert und im Pausenhof neue Spielgeräte aufgestellt. Foto: Michel

Die Arbeiten am Schulzentrum Südwest gehen weiter. Nachdem die Mittel- und Realschule bereits neue und moderne Gebäude bekommen haben, steht jetzt noch ein Neubau des Apian-Gymnasiums aus. Dieses soll ab dem Jahr 2020 errichtet werden. Weil das Bestandsgebäude zwar einige Mängel aufweist, aber insgesamt genügend Kapazitäten für alle Schüler hat, steht in der Prioritätenliste zunächst eine neue FOS/BOS und die damit einhergehende Verlegung der Emmi-Böck-Schule an. Bis zum Abriss beziehungsweise Neubau des Apian-Gymnasiums werden selbstverständlich alle Sanierungen und Reparaturen im Rahmen des Bauunterhalts uneingeschränkt fortgeführt. Das betrifft vor allem die Toilettenanlagen, den Sonnenschutz und Spielmöglichkeiten im Pausenhof.

Sanierung der Toiletten

Wie der städtische Schulreferent Gabriel Engert erklärt, wird derzeit zusammen mit der Schule am Raumprogramm gearbeitet: „Wir möchten für das Apian-Gymnasium ein zukunftsorientiertes Raumprogramm, so wie vom Stadtjugendring gefordert, das Schule als Le-

bensraum für Kinder und Jugendliche gestaltet.“ Das Raumprogramm ist die Basis für weitere Planungen zum Neubau. Der aktuelle Zeitplan sieht einen Abriss des alten Gebäudes für 2018 oder 2019 vor, Baubeginn könnte dann 2020 sein. Dass die Schule in ein paar Jahren in Abschnitten abgerissen wird, heißt keineswegs, dass jetzt schon an den notwendigen Reparaturen gespart wird. „Der Bauunterhalt mit allen notwendigen Sanierungen und Reparaturen wird selbstverständlich so lange fortgeführt, wie die Schule steht“, verspricht auch Hochbauamtsleiter Gabriel Nißl. Dazu gehört beispielsweise die umfassende Sanierung der Schülertoiletten im südlichen Bauteil. Die Planungen hierfür laufen, die Umsetzung soll mit Beginn der Sommerferien starten und Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Spielgeräte im Pausenhof

Für die Toilettenanlagen in den anderen Gebäudeabschnitten ist eine so umfassende Sanierung nicht notwendig, es werden aber im kommenden Jahr Schönheitsreparaturen durchgeführt. Ein Problem, das der Elternbeirat des Apian-

Gymnasiums neben den Sanitäranlagen in einem Schreiben an die Stadt angesprochen hatte, war der fehlende Sonnenschutz. Auch hier will das Hochbauamt eine Lösung finden. Aufgrund von Brandschutzvorschriften mussten sogenannte Fluchtgerüste aufgestellt und deshalb die Rollos vor den Fenstern stillgelegt werden. Derzeit wird im Hochbauamt ein neuer Sonnenschutz geplant, der etwa achtzig Prozent der Fenster abdecken würde. Die Fenster, die tatsächlich als Fluchtweg dienen, müssen aber ausgespart werden. Hier könne man eventuell eine sogenannte Sonnenschutzfolie anbringen, meint Gabriel Nißl. Ein weiterer Wunsch, der geäußert wurde, sind mehr Spielgeräte im Außenbereich. Gerade für die jüngeren Schüler ist das wichtig, um sich während der Vormittags- und Mittagspausen ausreichend bewegen zu können. Das Gartenamt wird deshalb zeitnah zwei Tischtennisplatten und einen Basketballkorb aufstellen. Die Schulleitung wurde gebeten, den Bedarf an Spielgeräten zu melden, bei einem Ortstermin mit dem Garten- und dem Schulverwaltungsamt muss dann nur noch der Standort festgelegt werden. Die Schule hat zudem die Möglichkeit, beim zuständigen Bezirksausschuss Südwest die Finanzierung weiterer Spielgeräte inklusive der Kosten zur Aufstellung zu beantragen.

Multimedia

In den vergangenen beiden Jahren wurden die Unterrichtsräume am Apian-Gymnasium mit einer umfangreichen Multimediaausstattung ausgerüstet. Dazu zählen unter anderem Beamer, Projektionsflächen, Dokumentenkameras, Lehrer-Computer und EDV-Verkabelungen. Die Geräte sind für einen zukunftsorientierten und modernen Unterricht wichtig. Die Kosten allein für die Verkabelung betragen rund 120 000 Euro, weitere 100 000 Euro wurden in die Ausstattung investiert.



Verkehr

Alles rund ums Rad

Stadt arbeitet an einem Mobilitätskonzept



Viel Platz für Fahrräder gibt es am Hauptbahnhof: Insgesamt stehen dort über 1000 Plätze zur Verfügung. Foto: Tiefbauamt

Wenn es um den Verkehr in Ingolstadt geht, ist die Förderung der Infrastruktur für Radfahrer eines der wichtigsten Ziele. Aus diesem Grund arbeitet die Stadt aktuell an einem Mobilitätskonzept für den Radverkehr. „Ziel dieses Mobilitätskonzeptes ist es unter anderem, den Radverkehrsanteil in der Stadt mittel- bis langfristig wesentlich zu erhöhen und klimaschädliche CO₂-Emissionen zu reduzieren“, erklärt Tiefbauamtsleiter Walter Hoferer. Das Mobilitätskonzept ist eng verflochten mit dem Verkehrsentwicklungsplan, an dessen Fortschreibung die Verwaltung ebenfalls arbeitet. Außerdem werden bei der Erstellung die Bezirksausschüsse eng eingebunden.

Vorrang fürs Rad

Ein zentraler Bestandteil des Mobilitätskonzeptes ist der Aufbau eines stadtweiten „Vorrangroutennetzes“ für den Radverkehr. „Damit sind lückenlose, hochwertige Wegstrecken gemeint, die eine einfache, be-

queme und vor allem sichere Radnutzung für alle Bürger ermöglichen“, so Hoferer. Das Tiefbauamt hat zusammen mit dem Ingenieurbüro „Inovaplan“ für jeden Bezirksausschuss ein individuelles Maßnahmenkonzept erstellt. Die „Vorrangrouten“ sollen sich durch einen breiten Ausbau, eine gute Übersicht, keine Hindernisse und wenige Knotenpunkte auszeichnen. Außerdem sind einheitliche und umfassende Wegweiser und eine eigene Beleuchtung geplant. Die „Vorrangrouten“ zeichnen sich auch dadurch aus, dass die Wege für Radfahrer und Fußgänger getrennt sind und der Winterdienst diese Strecken bevorzugt betreut. Neben den „Vorrangrouten“ wird es „Haupttrouten“ geben, bei denen auch Radler und Fußgänger zusammen unterwegs sein können. Beleuchtung und Winterdienst gibt es hier zumeist, aber nicht überall. Komplettiert wird das Trio schließlich noch von den „Nebenrouten“ im Straßenraum oder zusammen mit dem Fußgängerverkehr. Das Mobilitätskonzept ist für Ingol-

stadt auch wichtig, um die begehrten Fördermittel des Bundes zu bekommen. Außerdem sind sie Bestandteil der Zertifizierung zur „fahrradfreundlichen Kommune“.

Neue Internetseite

Parallel zur Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes hat die Stadt den Internetauftritt für Radfahrer erweitert. Die Seite (www.ingolstadt.de/radverkehr) bietet ein breites Angebot an Informationen. Unter „Aktuelles“ sind Meldungen zu finden, etwa wo neue Fahrradabstellanlagen gebaut wurden oder geplant sind. Der Punkt „Radverkehrsplanung“ zeigt Pläne und Projekte, etwa zur einheitlichen Beschilderung. Unter „Zahlen und Daten“ finden Sie viele Fakten zum Radverkehr in Ingolstadt: Wussten Sie zum Beispiel, dass es insgesamt 274 Radweg-Kilometer bei uns gibt? Sowohl an Einheimische als auch an Touristen richtet sich der Servicebereich mit Informationen zu E-Bike-Ladestationen, Abstellplätzen und Aufbewahrungsfächern. Daneben ist der Fahrradstadtplan abrufbar, und es gibt Informationen zu kommenden Aktionen und Veranstaltungen, wie etwa dem „Stadtradeln“. Bei der ersten Auflage im vergangenen Jahr belegte Ingolstadt den ersten Platz in Bayern und Platz vier bundesweit. Das gilt es heuer zu toppen, denn die Stadt wird im Sommer zum zweiten Mal an der Aktion teilnehmen! Die Homepage wird laufend aktualisiert und ergänzt.

Wo parke ich mein Rad?

- **Innenstadt:** 1480 Plätze in insgesamt 54 Anlagen
- **Nordbahnhof West:** 288 überdachte Plätze, 24 Mietboxen
- **Nordbahnhof Ost:** 42 überdachte Plätze
- **Hauptbahnhof West:** 1054 überdachte Plätze, 10 Mietboxen
- **Hauptbahnhof Ost:** 100 überdachte Plätze, 5 Mietboxen



Patenschaft

Gelungener Wissenstransfer

Vier künftige Ausbilder aus Legmoïn waren zu Gast in Ingolstadt



Dari Somé aus Legmoïn in der Schlosserei der Caritas-Werkstätten. Foto: Manfred Schabenberger

gramm „NAKOPA“ (Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte) aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnten bereits die entsprechenden Gebäude fertiggestellt werden. Der Ausbildungsbetrieb soll im Herbst 2016 aufgenommen werden. Vier künftige Ausbilder dieser Einrichtung haben sich bis Anfang April in Ingolstadt aufgehalten, um hier im Rahmen einer sechswöchigen Intensiv-Schulung die Grundkenntnisse für ihre künftige Tätigkeit als Lehrpersonal zu erhalten. Drei der Hospitanten wurden in den Werkstätten der Caritas ausgebildet und in den Bereichen Schlosserei, Schreinerei und Fahrradwerkstatt geschult. Darunter war auch Dari Somé, der ehemalige Bürgermeister von Legmoïn, der Ingolstadt dank zahlreicher Besuche inzwischen ganz gut kennt und immer ein gern gesehener Gast ist. Eine Frau lernte zudem in der Näherei des Ingolstädter Stadttheaters.

Basis für die Zukunft Legmoïns

„Durch diese Fördermaßnahme sollen die künftigen Ausbilder einen Einblick in die Arbeitsabläufe und Einrichtungen bekommen, die sie in ihrer späteren Tätigkeit einbringen können. So leisten die vier Hospitanten einen wichtigen Beitrag dafür, dass es in Zukunft auch in der kleinen und abgelegenen Gemeinde Legmoïn Perspektiven für eine berufliche Ausbildung der Jugendlichen gibt. Das ist schließlich die Basis, dass gerade junge Leute in ihrer Heimat bleiben und beim Aufbau einer Infrastruktur mithelfen“, erklärt Ingolstadts Kulturreferent Gabriel Engert. Die vier Hospitanten wurden in der städtischen Jugendherberge untergebracht. Die Kosten dafür sowie für Verpflegung, Versicherung und die Reise übernahm die Stadt Ingolstadt. Außerdem wurden die Ausbilder von französischsprachigen Personen betreut, die ihnen bei der Ausbildung, aber auch in der Freizeit zur Seite standen. Mit dem gelungenen Wissenstransfer für die Ausbilder konnte ein weiterer wichtiger Beitrag für die Zukunft von Legmoïn geleistet werden.

Seit 2006 engagieren sich die Partnerstädte Ingolstadt und Grasse in Legmoïn, einer armen Gemeinde im westafrikanischen Burkina Faso. 2013 wurde zur Untermuerung der gemeinsamen Ziele eine Projektpartnerschaft zwischen Ingolstadt, Grasse und Legmoïn beschlossen und ein

entsprechender Vertrag unterzeichnet. Ingolstadt hat sich damit zur nachhaltigen solidarischen Hilfestellung für die afrikanische Gemeinde verpflichtet. In den vergangenen Jahren konnten bereits zahlreiche Verbesserungen erzielt werden. So wurde zum Beispiel ein Trinkwasserbrunnen gebaut und eine Photovoltaikanlage aufgestellt. Außerdem wurden im Rahmen der Unicef-Kinderstadt in den Jahren 2012/2013 Spenden gesammelt. Von dem Geld wurden zwei Kindergärten und zwei Schulen gebaut. Seit Ende 2014 läuft in Legmoïn nun ein Projekt zur Errichtung eines neuen Jugend-Ausbildungs-Zentrums für Handwerksberufe. Vier künftige Ausbilder dieser Einrichtung haben nun in Ingolstadt hospitiert.

Sechswöchige Intensiv-Schulung

Im „Centre de Formation de Jeunes (CFJ)“ soll künftig in den Bereichen Näherei/Lederbearbeitung, Zweirad- und Trinkwasserpumpen-Mechanik sowie Schlosserei und Schreinerei ausgebildet werden. Mit Unterstützung durch das Pro-

Die Gemeinde Legmoïn

Die Gemeinde Legmoïn liegt in Burkina Faso (ehemalige französische Kolonie Ober-Volta) und umfasst 46 Dörfer, verteilt auf einer Fläche von 400 Quadratkilometer. Rund 15000 Menschen leben dort. Die Hauptstadt Ouagadougou ist rund 650 Kilometer weit entfernt. Zur nächsten größeren Ansiedlung in die Provinzhauptstadt Gaoua, mit Anschluss an das Strom- und Straßennetz, sind es etwa 55 Kilometer.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Der „WBS“ als Eintrittskarte

Größere Chancen auf dem Mietwohnungsmarkt

Eine der zentralen Aufgaben der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) ist es, auch einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Das Unternehmen fühlt sich dafür verantwortlich, den gemeinnützigen Charakter zu erhalten, ein Gleichgewicht auf dem hart umkämpften Ingolstädter Mietmarkt zu schaffen und die Mietpreise stabil zu halten. Dabei spielen die öffentlich geförderten Wohnungen eine wichtige Rolle. Rund zwei Drittel des Wohnungsbestandes der GWG befindet sich in diesem Segment und kann daher zu einem besonders günstigen Mietpreis angeboten werden.

Die „Eintrittskarte“

Dafür gibt es allerdings bestimmte Zugangsvoraussetzungen: Die „Eintrittskarte“ für eine öffentlich geförderte Wohnung ist der sogenannte „Wohnberechtigungsschein“ (WBS). Dieser kann beim örtlichen Wohnungsamt beantragt wer-

den und richtet sich nach bestimmten Einkommensgrenzen. Die sind allerdings höher, als man vielleicht meinen könnte. So können die Grenzen bei einer vierköpfigen Familie mit zwei Kindern etwa bei bis zu 63000 Euro Jahresbruttoeinkommen liegen. Es lohnt sich also zu prüfen, ob die Bedingungen für einen Wohnberechtigungsschein erfüllt sind. Nähere Informationen gibt es im Internet unter „www.gemeinnuetzige.de/wohnberechtigungs-schein--wbs-“.

Bezahlbarer Donaublick

Dass sozialer Wohnungsbau weitaus mehr ist als ein einfacher „Wohnblock“, zeigt die GWG eindrucksvoll mit ihrem Bestand: Hohe baukulturelle Ansprüche prägen seit jeher den Baustil der Gesellschaft – so auch beim aktuellen Neubauprojekt an der Peisserstraße im Südosten Ingolstadts. Hier entstehen derzeit 190 neue Mietwohnungen mit zwei bis fünf Zimmern und 50 bis 120 Quadratmetern Wohnfläche.

Die Wohnanlage liegt mit einem Mietpreis von acht Euro pro Quadratmeter monatlich deutlich unter dem ortsüblichen Neubauniveau. Mithilfe eines zusätzlichen Mietzuschusses kann sich dieser Betrag nochmals um bis zu drei Euro pro Quadratmeter monatlich verringern, so dass die tatsächlich zu zahlende Monatsmiete dann bei nur noch fünf Euro pro Quadratmeter liegt. Für diesen günstigen Preis erhalten die neuen Mieter eine moderne und hochwertig ausgestattete Wohnung in einer hervorragenden Lage. Die Innenstadt in unmittelbarer Nähe und obendrein mitten im Grünen mit Blick auf die Donau – sehr attraktive Wohnkriterien und trotzdem alles zu einem bezahlbaren Mietpreis.

Wohnungen in allen Preisklassen

Neben den rund 3700 Wohnungen im öffentlich geförderten Bereich bietet die Gesellschaft zusätzlich 3100 Mietwohnungen im frei finanzierten Bereich ganz klassisch auf dem Mietmarkt an. Diese Woh-

Die Stadthäuser an der Gerhart-Hauptmann-Straße gehören gemeinsam mit der „Schwinge“ zu einer familienfreundlichen Wohnanlage an der Regensburger Straße. Foto: Till Schuster





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Der Baufortschritt ist deutlich zu erkennen: Die ersten Häuser an der Peisserstraße mit insgesamt 190 Wohnungen werden ab Mitte des Jahres bezugsfertig sein. Luftbild: Schalles, Visualisierung: GWG

nungen können ohne besondere Zugangsberechtigungen von jedermann gemietet werden. Das breite Spektrum an Wohnungen der unterschiedlichsten Typen und Größen verteilt sich über das gesamte Stadtgebiet von Ingolstadt. Über einen Interessentenbogen kann man sich für eine Wohnung bei der GWG bewerben und vormerken lassen. Aufgrund der derzeit sehr hohen Nachfrage gibt es allerdings für alle Wohnungen eine bestimmte Wartezeit. Mithilfe des enormen Neubauprogrammes der städtischen Tochter werden aber in den nächsten Monaten und Jahren viele weitere Ingolstädter bei der GWG ihr neues Zuhause finden.



Die ersten Wohnungen der frei finanzierten Wohnanlage im Süden an der Hinterangerstraße sind bereits bezogen, weitere folgenden im Laufe dieses Jahres. Foto: GWG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

19 Millionen Liter Heizöl gespart

Die MVA ist der größte kommunale Energieversorger



Wärme aus der Röhre: Mit der Fernwärme aus der MVA werden unter anderem Ingolstädter Schulen, das Klinikum, das Stadttheater und die Audi AG mitversorgt.



Kommunales Kraftwerk: Die MVA erzeugte 2015 68903 Megawattstunden (MWh) elektrische Energie und 173790 MWh thermische Energie. Fotos: MVA

Auf den ersten Blick ist sie vor allem der zentrale Entsorger in der Region: Schließlich wird in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) jede Menge Müll aus Ingolstadt und der ganzen Region verbrannt oder wieder den Recyclingkreisläufen zugeführt. Das ist aber längst nicht alles: Die MVA ist auch ein großer kommunaler Energieversorger: 68903 Megawattstunden (MWh) elektrische Energie und 173790 MWh thermische Energie hat die Müllverwertungsanlage 2015 produziert.

Wichtiger Beitrag

Während der Strom bereits für etwa 15000 Haushalte reichen würde, könnte man mit der Wärmeenergie sogar umgerechnet 50700 gut isolierte Einfamilienhäuser heizen – ein wichtiger Beitrag also für die Energieversorgung, aber auch für den Umweltschutz: Denn durch die Nutzung der im Müll enthaltenen Energie konnten im vergangenen Jahr umgerechnet rund 19 Millionen Liter Heizöl und etwa 90000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Tatsächlich wird die Wärme an große Abnehmer abgegeben. Die Fernwärme

versorgt unter anderem einige Ingolstädter Schulen, das Klinikum, das Stadttheater und die Audi AG. Zusätzlich erhält der Nachbar der MVA – die Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA) – Abwärme der MVA zur Klärschlamm-trocknung. Der getrocknete Klärschlamm mit einem Energiegehalt von rund 10000 Kilojoule wird wiederum in der MVA thermisch verwertet.

Günstigere Gebühren

Die MVA wird betrieben vom Zweckverband Müllverwertungsanlage mit der Stadt Ingolstadt und den Landkreisen Eichstätt, Neuburg/Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Kelheim und Roth als Mitgliedern und ist somit rein in kommunaler Hand. Die Energieerzeugung der Anlage kommt dabei auch den Bürgern in der Region zugute: „Die Erlöse, die wir erwirtschaften, rechnen wir in die Gebühren, die wir bei der Müllanlieferung erheben, mit ein. Dadurch konnten wir in den vergangenen Jahren die Gebühren mehrfach senken“, erklärt Gerhard Meier, Geschäftsführer der MVA. „Unser Ziel und unsere Aufgabe ist es, die Entsorgungssicherheit für die Bürger zu gewährleisten und saubere Energie zu liefern – und

das natürlich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten.“

„Das Kraftwerk hat einen energetischen Nutzungsgrad von 76 Prozent und Emissionswerte weit unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte. Das sind die besten Voraussetzungen, um als größter kommunaler Energieerzeuger einen Beitrag zum Energiemix und zum Umweltschutz in der Stadt Ingolstadt zu leisten“, fasst der Geschäftsführer zusammen. Damit ist die Stadt nicht nur ein entscheidender ökologischer Entsorger, sondern auch ein kommunales Kraftwerk, das einen großen Beitrag zur Energieversorgung in der Region leistet.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert